



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Hinweis:

Bei den Veranstaltungen der HfMDK werden regelmäßig Fotoaufnahmen für die veranstaltungsbezogene und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule gemacht (für Website, Social Media und Print). Bitte sprechen Sie bei Einwänden unseren Fotografen oder den Abenddienst vor Ort an.

Von Göttern, Helden & Losern

**Ein Abend um antike Sagen
und Arie antiche**

**Projekt der Gesangsklasse
Prof. Henriette Meyer-Ravenstein**

**Montag 28. Januar 2019
19.30 Uhr Kleiner Saal**

Von Göttern, Helden & Losern

Alessandro Scarlatti (1660-1725)

Gia il sole dal Gange

Nils Schütte, Bariton

Girolamo Frescobaldi (1583-1643)

Se l'aura spira

Anna Prokop, Sopran

Antonio Caldara (1670-1736)

La costanza in amor vince l'inganno

Sebben crudele

Jonathan Rascher, Bariton

Alessandro Scarlatti

Fidalba e Oreste

Cara e dolce

Johanna Dick, Mezzosopran

Giovanni Battista Pergolesi (1710-1736)

La Serva Padrona

Stizzoso mio stizzoso

Barbara Hanke, Sopran

Giacomo Carissimi (1605-1675)

Così volete così sarà (Ausschnitte aus der Solokantate)

Grégoire Delamare, Tenor

Alessandro Stradella (1644-1682)

Le Gare dell'Amor eroico

A Porfiria vecchiarella

Cornelia Schenker, Sopran

Zugeschrieben **Giovanni Battista Pergolesi** /
wahrscheinlich **Alessandro Parisotti** (1853-1913)

Se tu m'ami

Anna Prokop, Sopran

Alessandro Scarlatti

O dolcissima Speranza

Clara Wacker, Sopran

Marco da Gagliano (1582-1643)

Musiche a Una, Due, Tre voci

Fanciulletta Ritrosetta

Clara Wacker, Barbara Hanke, Johanna Dick, Anna Prokop

Alessandro Scarlatti

Son tutta duolo

Johannes Hornsteiner, Bariton

Antonio Vivaldi (1678-1741)

Cantata, RV 675: Piango, gemo, sospiro e peno

Jonas Fischer, Bariton

Benedetto Marcello (1686-1739)

O signor, chi sarà mai (Psalm 14)

Florian Klein, Tenor

Luigi Manzia (um 1650)

Voglio farti Dire il vero

Cornelia Schenker, Sopran

Alessandro Scarlatti

Fidalba e Oreste

Difesa non ha

Johanna Dick, Mezzosopran

Alessandro Stradella

Ombre, voi che celate, Cantata

Lukas Siebert, Bariton

Giacomo Carissimi

Soccorretemi ch'io moro Cantata su basso ostinato

Lea Krannich, Mezzosopran

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Rinaldo, HWV 7 (Fassung von 1711)

Scorta Rea di cieco amore (Arie des Eustacio)

Franz Schreiber, Bass

Nicola Porpora (1686-1768)

Cantata „Tirsi chiamare a nome“ (Metastasio)

So ben che la speranza

Lioba Brändle, Sopran

Alessandro Melani (1639-1703)

Vezzosa Aurora

Dorothea Nollert, Sopran

Giacomo Perti (1661-1756)

Scioglie omai le nevi

Simon Weinem, Tenor

Giovanni Battista Bononcini (1670-1747)

Mario Fuggitivo

Più non ti voglio credere (Arie der Dalinda)

Ruoqi Sun, Sopran

Marco da Gagliano (1582-1643)

Valli Profonde

Nathalie Ludwig, Mezzosopran

Barbara Strozzi (1619-1677)

Soccorrete, Luci Avare

Dorothea Nollert, Sopran

Francesco Cavalli (1602-1676)

Elena rapita da Teseo

Mio diletto (Duett)

Dorothea Nollert, Nathalie Ludwig

Claudio Monteverdi (1567-1643)

L'Incoronazione di Poppea

Pur ti miro (Duett Nerone-Poppea)

Ruoqi Sun, Lea Krannich

Francesco Durante (1684-1755)

Canzoni per Due Voci

Son io, barbara donna

Grégoire Delamare, Lukas Siebert

Sophia Stiehler, Barockvioline

Svenja Nagel, Barockcello

Niklas Heineke, Cembalo

Nikolaus Labusch, Klavier

Jakob Boyny, Sprecher

Henriette Meyer-Ravenstein, Konzept & Regie

Arie Antiche

Also alte Arien... Was soll das sein? Sind nicht fast alle Arien, die in Oper oder Konzert gesungen werden, alt??

Wenn Gesangspädagogen von Arie Antiche reden, ist vollkommen klar, was gemeint ist, nämlich eine Sammlung von Arien, Madrigalen und Kantatenausschnitten aus dem italienischen Barock.

Diese 150 Jahre von 1600 bis ungefähr 1750 in Italien brachten die erste Hochblüte der Gattung Oper hervor. Von Monteverdis großen, immer noch viel gespielten Werken, bis zu unzähligen

„Alltagskompositionen“ vieler fast vergessener Komponisten sind Opern und Arien in ungeheuren Mengen entstanden, da das Publikum ständig Neues verlangte und auch in bestehenden Produktionen immer neue Arien hören wollte. Viele dieser Opern und Arien existieren bis heute nur in Handschriften in großen Bibliotheken. Und viele Kompositionen sind ganz verschwunden - verbrannt, verschimmelt, zerrissen oder irgendwo auf einem Dachboden verschollen.

Und doch haben wir so viele von ihnen in heute gut lesbarer gedruckter Form vorliegen, dass ihre Fülle zum unerschöpflichen Material in der Ausbildung von Gesangsschülern und Studenten geworden ist. Wie ist es dazu gekommen?

Das 19. Jahrhundert erlebte eine begeisterte Neuentdeckungswelle barocker Musik. Mendelssohn belebte Bachs Werke wieder - nicht ohne eine eigene Fassung der Matthäus-Passion mit aktualisierter Instrumentation, mit Kürzungen und Umverteilung von Arien zu erstellen.

In Italien sammelte der Komponist Alessandro Parisotti mit großem Aufwand barockes Arien-Material. Er schrieb romantisierende, leider etwas klobige Klaviersätze zu den Bezifferungen des Generalbasses, er änderte Textverteilungen und Rhythmen ab, fügte ausgeschriebene Verzierungen hinzu und gab schließlich diese Sammlung in 3 Bänden unter dem Titel Arie Antiche heraus. Und obwohl vieles im Notentext so verfälscht ist, sind wir ihm zu Dank verpflichtet, denn wir würden das meiste aus diesen Kompendien sonst gar nicht kennen. So aber sind etliche der Arien zu echten Hits geworden. Wer kennt zum Beispiel nicht „Caro mio ben“?

Große italienische Sänger sangen diese Arien - mit pompösen Temposchwankungen und Fermaten versehen, dafür aber ohne Verzierungen und natürlich auch nicht mit einer Continuogruppe, sondern mit Klavier.

Das Schöne an diesen Fassungen für uns heute ist ja, dass man sie so leicht im Unterrichtsraum zum Klingen bringen kann. Die schlicht geschriebenen Linien, die im Original virtuos umspielt und verziert wurden, lassen sich ohne diese Schnörkel auch von Anfängern singen. Und die Klaviersätze überfordern das Können der Lehrer am Instrument meistens nicht. Eine geniale Kombination! So gut, dass in den 1940er und 50er Jahren eine zweite Sammlung herauskam, noch umfangreicher als die des 19. Jahrhunderts: „La Flora“, veröffentlicht vom dänischen Komponisten, Musikwissenschaftler und Hochschulprofessor Knud Jeppesen.

Aus dieser Materialfülle haben wir geschöpft. Da ist ja für jedes sängerische Niveau etwas dabei - was bei einer so heterogenen Gesangsklasse wie meiner eine Grundvoraussetzung für ein Klassenabendskonzept ist. Einige Arien erklingen in Parisottis oder Jeppesens Klavierfassung, andere mit Continuo-Gruppe.

Einige Studierende verzieren nicht oder kaum, andere haben Spaß an dieser barocken Form der Improvisation. Alle Arien vermitteln starke Gefühle und Stimmungen, den sogenannten Affekt, und in den meisten wird aus unerfüllter Liebe gelitten.

Da nun die Opern bis zum frühen Mozart ihren Inhalt aus historischen Stoffen mit Helden und Königen und hehren Prinzessinnen schöpften, haben wir uns ein bisschen bei den Gestalten der griechischen Mythologie bedient und lassen einige der ganz großen Namen fröhlich - oder eben leidend - auf der Bühne durcheinanderlaufen..

Viel Vergnügen!

Henriette Meyer-Ravenstein